

ein Theil der Paraphysen aufgeblasene Endzellen, wie auch in Form und Zellnetz die Hüllblätter sich denen der rein männlichen Blüten nähern.

Bei *Physcomitrium sphaericum* (Schwaegr.) Brid. habe ich bisher vergeblich nach Zwitterblüthen gesucht, ebenso habe ich solche an den wenigen Pflänzchen von *Physcom. acuminatum* (Schleicher) B. S., welche mir zur Untersuchung zu Gebote standen, nicht auffinden können, und scheint somit letztere Art, welche dem *Ph. eurystoma* sehr nahe steht und nur durch etwas firmere, viel länger zugespitzte, mehr oder weniger deutlich gerandete Blätter, (welcher Rand indessen bei *Ph. euryst.* an der unteren Hälfte des Blattes oft bemerkbar) und den nicht oder sehr schwach gezähnelten Blattrand sich characterisirt, auch im Blütenstande davon abzuweichen.

Auf einen Umstand, den ich aber noch nicht ausreichend untersucht, wollte ich noch aufmerksam machen. Nämlich an alten Früchten des *Physc. eurystoma* finde ich den Fruchtstiel bis unter der Frucht nach links gewunden, wogegen an Exemplaren, deren Früchte noch bedeckt sind, öfter dicht unter der Kapsel $\frac{1}{2}$ bis 2 Windungen nach rechts gehen. Es ist möglich, dass hier beim Eintrocknen des Fruchtstieles die Kapsel verhindert war sich mitzudrehen, und so an dem weichsten Theile des Fruchtstieles eine entgegengesetzte Drehung zu Stande kam; auch an *Funaria hibernica* habe ich einige Mal dasselbe gesehen.

Den Fruchtstiel des *Physcom. acuminatum* finde ich viel weniger gedreht und zwar unten nach links, oben eine lange Windung, oder 2—3 Windungen nach rechts. Erst die Untersuchung einer grösseren Anzahl von Exemplaren nach freier Eintrocknung kann darthun, ob hier zwischen den sehr nahe verwandten Arten ein ähnlicher Unterschied besteht, als zwischen *Funaria hibernica* Hooker- (calcarea Wahlbg) und *Funaria mediterranea* Ljbg. (*F. calcarea* Schpr.)

Neue Rhönmoose.

Von A. Geheeb.

Die grosse Trockenheit, welche diesen Herbst allenthalben der Moosflora ungünstig war, hat sich im Rhöngebirge weniger fühlbar gemacht. Hier fructificirten mehrere Moose, die in manchen Jahren nur spärlich Früchte treiben, z. B. *Bryum roseum*, *Dicranum longifolium*, sogar *Dicranum fulvum* Hook in Menge! Und an der äusserst selten fruchtenden *Dicranella squarrosa* fand ich heuer die ersten reifen Kapseln (Umgebung des rothen Moors)!

In den tiefen Wäldern südlich vom Kreuzberg fructificirten *Sphagnum squarrosum* und *Sph. subsecundum* ziemlich häufig, auch *Thuidium tamariscinum*, während bei *Eurhynchium Vaucheri* Lesq. die Früchte nach Hunderten zählten!

Unter der reichen theilweise noch nicht untersuchten Moosernte dieses Spätsommers und Herbst sind folgende für das Gebiet neue Arten zu verzeichnen:

1) *Mnium subglobosum* Br. Eur. c. fruct.!! Nach Milde's *Bryologia* ist diese Art bereits an der südlichen Grenze des Rhöngebirges, bei Kissingen, von Buse entdeckt worden. Mir jedoch ist es nie gelungen, das Moos dort aufzufinden, da die nähere Standortsangabe mangelt. Zu meiner Ueberraschung fand ich diese Art in der Nähe des rothen Moors, an einem Wiesengrübchen, zwischen *Mnium cinelidioides*, *Sphagnum teres* und anderen Sphagnen; die Früchte waren halbreif. (30. Sept. 74.) —

2) *Cinclidotus riparius* Hst. Diese schöne und seltene Art sammelte ich in sterilen Zustände, auf Sandsteinblöcken in der Saale im Dorfe Aura nächst Kissingen. Nach Milde's *Bryologia* findet sie sich nur noch an 2 deutschen Localitäten.

3) *Fissidens crassipes* Wils. Am Saalufer unterhalb Kissingen nicht selten, z. B. häufig oberhalb Euerdorf auf Sandsteinen; bei Aura und in prachtvollen Rassen am Ufer der Thulba bei Untererthal nächst Hammelburg. Stellenweise mit Früchten, z. B. bei Euerdorf.

4) *Fissidens osmundoides* Hdn. sammelte ich im Walde bei Neuwirthshaus nächst Hammelburg, zwischen *Sphagnum* und *Marchantia*, am Bächlein „Riedermich“, wo das Moos häufig grosse, dichte Rasen bildet; Früchte waren nicht zu finden.

Geisa, Ende October 1874.

Repertorium.

Herr Prof. Dr. Reess berichtete in der Sitzung der physik.-medic. Societät zu Erlangen den 13. Juli 1874 über eine an *Puccinia Malvacearum* Mtge. angestellte Untersuchung des Herrn Stud. Ch. Kellermann.

(Schluss.)

Unter die Epidermis gelangt, schwillt der Sporidienkeimschlauch wieder an, und wächst intercellular weiter*). Schon

*) Wenn Magnus (*Bot. Zeitg.* 1874 p. 330) von einem Eindringen der Sporidienkeime durch die Spaltöffnungen spricht, so hat er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [13_1874](#)

Autor(en)/Author(s): Geheeb Adalbert

Artikel/Article: [Neue Rhönmoose. 168-169](#)